

# Lehrstunde auf hohem Niveau

Keine Chance für den **VBC Biel**: Die Bieler NLA-Volleyballerinnen verloren ihr Auswärtsspiel gegen das mit sechs Ausländerinnen agierende Profiteam von Voléro Zürich klar mit 0:3.

## BEAT FREIHOFFER

Es stand 14:5 im dritten Satz, da nahm Biels Trainer Michel Bolle die routinierten Barbara Ryf und Charlotte Bättig vom Feld und ersetzte sie durch die Juniorinnen Anna Rau und Jenny Möri. Es war dies der Beweis, dass auf Seite des Gastteams niemand mehr an ein Wunder glaubte. Die ersten beiden Sätze hatte die Heim-equipe klar mit 25:14 und 25:17 gewonnen, und auch im dritten änderte sich an den Stärkeverhältnissen nichts mehr. Voléro setzte sich mit 25:12 durch – wobei die eingewechselte Jenny Möri in dieser Schlussphase immerhin zu einem Erfolgserlebnis in Form eines Angriffspunkts kam.

## Keine falschen Hoffnungen

Kleine Teilerfolge sah der Bieler Trainer an diesem Abend von jeder seiner Spielerinnen. «Ich sagte ihnen vor dem Spiel und wiederholte dies auch während des Spiels: Freut euch über jeden Punkt, der euch gelingt!», erläuterte Bolle seine Botschaft an die Spielerinnen. Er betonte, sein Team habe eine realistische Einstellung und folglich gewusst, dass extrem viel zusammenpassen müsste, um eine Mannschaft wie Voléro Zürich zu schlagen.

Anstatt illusorische Hoffnungen zu wecken, verlangte Bolle von seinen Spielerinnen, dass sie von dieser Lehrstunde auf hohem Niveau profitieren, um Erfahrungen für die Zukunft zu machen. So ersetzte er im ersten Satz beim Stand von 13:5 Stammpasseuse Jamie Baumstark durch Florence Gouillon. Im Wissen, dass die Juniorin besser in einer solchen Begegnung Spielpraxis sammelt als in einer, in der es hart auf hart geht. «Es ging mir darum, den Rhythmus zu wechseln, denn in dieser Phase machten unsere Angreiferinnen praktisch keine Punkte», begründete der Trainer seinen Entscheid.



**Daneben gegriffen:** Biels Block (links Unter Nährer, rechts Bättig) hatte gegen Voléro Zürich kein leichtes Spiel. Bild: Marius Affolter/a

So kam es, dass phasenweise sechs Voléro-Ausländerinnen gegen sechs Biel-Schweizerinnen spielten. «Wenn wir gegen sechs Profis spielen müssen, wird es für uns sehr schwierig», so Bolle.

## Marxer: «Spas gemacht»

Ein persönliches Erfolgserlebnis hatte am Samstag auch Laura Marxer. Die Mittelangreiferin wurde als beste Spielerin ihres

Teams ausgezeichnet. «Ein paar-mal habe ich in den Block geschlagen, da habe ich meine Taktik geändert. Danach lief es besser. Diese Auszeichnung hätte ich aber nicht erwartet», freute sich Marxer und betonte: «Es hat Spas gemacht, diesen Spielerinnen ab und zu einen Ball um die Ohren zu schlagen. In der Annahme taten wir uns schwer. Von einer solchen Mannschaft kom-

## Ambitionierter Zürcher Klub

- Die Frauen von Voléro Zürich schafften **2004** die Rückkehr in die NLA.
- Zwischen **2005** und **2008** holte der Klub mit grösstenteils aus Ausländerinnen bestehenden Teams viermal in Serie den Schweizer-Meister-Titel.
- Vor der Saison **2008/09** musste der Klub seine Ambitionen reduzieren und erreichte hinter König und Schaffhausen nur noch den 3. Platz.
- Auf die **laufende Saison** hin hat Voléro wieder aufgerüstet und setzt auf das Motto «Zurück an die Spitze».

(bfn)

men die Bälle ganz anders als von einem schwächeren Team. Wir hatten jedoch immer wieder schnelle Aktionen, die gut geklappt haben. Darauf müssen wir aufbauen.» Ein weiterer Beweis, dass auf Bieler Seite trotz der klaren Niederlage niemand niedergeschlagen war.

## Zwei wegweisende Spiele

Offensichtlich war, dass die Bielerinnen zum wiederholten Mal Probleme mit der Annahme der gegnerischen Services hatten. Ein Schwachpunkt, an dem es zu arbeiten gilt. Schon am kommenden Wochenende warten nämlich zwei wegweisende Partien auf das VBC-Team. Am Samstag (Esplanade, 15 Uhr) kommt Cheseaux nach Biel, am Sonntag folgt der Auswärtsauftritt gegen Düringen. Die Waadtländerinnen und die Freiburgerinnen haben wie Biel aus den ersten vier Partien zwei Punkte geholt. Für sie alle geht es darum, nicht frühzeitig den Anschluss ans Mittelfeld zu verlieren.

Andere Ziele verfolgt Voléro Zürich. Nach dem Fehlstart in die Saison (auch deshalb, weil noch nicht alle Ausländerinnen verfügbar waren) gelang dem aus 16 Spielerinnen aus sieben Nationen zusammengesetzten Kader von Trainerin Svetlana Ilic gegen Biel der zweite Sieg in der laufenden Meisterschaft. Ein kleiner Schritt auf dem Weg zurück an die Schweizer Spitze.